

Insolvenzen in Deutschland



1. Halbjahr 2019

INHALT

SEITE

1	Insolvenzgeschehen	1
1.1	Die Insolvenzzahlen für Deutschland im 1. Halbjahr 2019	1
1.2	Verluste und Schäden durch Insolvenzen	2
1.3	Entwicklung in den Bundesländern	4
1.4	Insolvenzen nach Rechtsformen	5
1.5	Insolvenzen nach Unternehmensgröße und Alter	6
1.6	Selbständigkeit und Insolvenz	9
1.7	Insolvenzen in den Wirtschaftsbereichen	10
1.8	Die wichtigsten Insolvenzen	13
2	Überlebenswahrscheinlichkeit von Unternehmen	17
3	Zusammenfassung	26

■ 1 Insolvenzgeschehen

1.1 Die Insolvenzzahlen für Deutschland im 1. Halbjahr 2019

Im 1. Halbjahr 2019 nahm die Zahl der Insolvenzen in Deutschland erneut ab. Die Gesamtzahl aller registrierten Insolvenzfälle lag um 3,1 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Im 1. Halbjahr 2019 wurden 54.300 Fälle gemeldet, im 1. Halbjahr 2018 waren es noch 56.050 Fälle gewesen. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen verringerte sich um 2,6 Prozent. Bei den Unternehmen war nur noch ein leichter Rückgang um 0,4 Prozent zu verzeichnen. Somit waren in den ersten sechs Monaten 9.900 Unternehmensinsolvenzen zu zählen (1. Halbjahr 2018: 9.940). Zudem mussten 33.400 Verbraucher Insolvenz anmelden (1. Halbjahr 2018: 34.280). Die sonstigen Insolvenzen, zu denen u. a. Insolvenzen ehemals Selbstständiger zählen, nahmen vergleichsweise deutlich um 7,0 Prozent auf noch 11.000 Fälle ab.

Insolvenzgeschehen bleibt rückläufig

Tab. 1: Insolvenzverfahren in Deutschland

■	Gesamt-insolvenzen		Unternehmens-insolvenzen		Verbraucher-insolvenzen		sonstige Insolvenzen	
2009	162.870	+ 4,5 %	32.930	+ 11,3 %	100.790	+ 2,4 %	29.150	+ 4,6 %
2010	169.840	+ 4,3 %	32.060	- 2,6 %	109.960	+ 9,1 %	27.820	- 4,6 %
2011	159.580	- 6,0 %	30.120	- 6,1 %	103.250	- 6,1 %	26.210	- 5,8 %
2012	150.810	- 5,5 %	28.720	- 4,6 %	98.050	- 5,0 %	24.040	- 8,3 %
2013	141.590	- 6,1 %	26.120	- 9,1 %	91.360	- 6,8 %	24.110	+ 0,3 %
2014	135.020	- 4,6 %	24.030	- 8,0 %	86.460	- 5,4 %	24.530	+ 1,7 %
2015	127.570	- 5,5 %	23.180	- 3,5 %	80.220	- 7,2 %	24.170	- 1,5 %
2016	122.590	- 3,9 %	21.560	- 7,0 %	77.260	- 3,7 %	23.770	- 1,7 %
2017	115.710	- 5,6 %	20.140	- 6,6 %	71.960	- 6,9 %	23.610	- 0,7 %
2018 Hj.	56.050	- 3,9 %	9.940	- 2,9 %	34.280	- 5,0 %	11.830	- 1,3 %
2018	109.930	- 5,0 %	19.410	- 3,6 %	67.740	- 5,9 %	22.780	- 3,5 %
2019 Hj. *)	54.300	- 3,1 %	9.900	- 0,4 %	33.400	- 2,6 %	11.000	- 7,0 %

*) von Creditreform geschätzt

In der zweiten Jahreshälfte 2018 hatte sich das konjunkturelle Umfeld zwar eingetrübt, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen blieben für die allermeisten Unternehmen aber weiterhin günstig. So

Abschwächung der Konjunktur bislang noch ohne Folgen

setzte die deutsche Wirtschaft ihren moderaten Wachstumskurs fort. 2018 nahm das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,4 Prozent zu, in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres nochmals um 0,4 Prozent. Stütze der Konjunktur waren privater Konsum und Bautätigkeit. Verstärkt hat sich der Gegenwind aber für die Industrie, die vor allem die zunehmenden Risiken im Außenhandel belastet (z. B. Brexit, Handelsstreitigkeiten). In den nächsten Monaten könnte sich dieser Abwärtsdruck auch in der gesamten Breite der Wirtschaft verstärken.

Unverändert positiv entwickelte sich indes der heimische Arbeitsmarkt. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland stieg zu Jahresbeginn auf einen Rekordwert von gut 45 Millionen und die Arbeitslosenrate nahm entsprechend ab. Die Bedingungen für die privaten Verbraucher waren demnach weiter günstig. Auch die Finanzierungsbedingungen begünstigten die Fortsetzung des wirtschaftlichen Expansionskurses. In den letzten Jahren waren Kreditverpflichtungen für Verbraucher und Unternehmen vergleichsweise einfach zu bedienen.

1.2 Verluste und Schäden durch Insolvenzen

Erneut hohe Insolvenzscha- *den*

Die Insolvenzscha-

den für die Gläubiger beliefen sich im 1. Halbjahr 2019 auf schätzungsweise 14,6 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2018: 14,9 Mrd. Euro; minus 2,0 Prozent). Das ausfallbedrohte Forderungsvolumen betrug im Durchschnitt pro Insolvenzfall somit knapp 1,5 Mio. Euro. Ein Großteil der Schäden für die Gläubiger ist bei älteren Unternehmen (> 10 Jahre) entstanden, insbesondere bei Großinsolvenzen.

Da ein Teil der Forderungen von den Gläubigern verspätet oder gar nicht angezeigt werden, könnte die tatsächliche Schadenssumme im Sinne von Forderungsverlusten höher sein. Gleichzeitig können Gläubigerforderungen im Verlauf des Insolvenzverfahrens ganz oder teilweise doch noch befriedigt werden. In den meisten Fällen gehen die Gläubiger jedoch weitgehend leer aus, wie das Statistische

Bundesamt kürzlich auf Basis der bis 2017 beendeten Insolvenzverfahren meldete. Demnach mussten die Gläubiger auf 96 Prozent ihrer Forderungen verzichten.

Tab. 2: Insolvenzschiiden bei Unternehmensinsolvenzen in Deutschland (Mrd. Euro)

■	Gesamtschiiden	Forderungsverluste je Insolvenzfall in TEUR
2009	78,9	2.396
2010	35,4	1.104
2011	23,3	774
2012	38,5	1.341
2013	26,9	1.030
2014	26,1	1.086
2015	19,6	846
2016	27,5	1.276
2017	27,1	1.346
2018 Hj.	14,9	1.499
2018	20,1	1.036
2019 Hj. *)	14,6	1.475

*) von Creditreform geschätzt

Bei den insolventen Unternehmen und deren Umfeld sind im 1. Halbjahr 2019 schätzungsweise 120.000 Arbeitsplätze bedroht oder bereits weggefallen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum (108.000 Arbeitsplätze) nahmen die Arbeitsplatzverluste damit um gut elf Prozent zu. Wieder waren einige Großinsolvenzen zu verzeichnen, bei denen gleich mehrere tausend Mitarbeiter betroffen waren.

Mehr als 100.000 Arbeitsplätze bedroht

Tab. 3: Von der Insolvenz betroffene Arbeitsplätze

■	Anzahl der Personen	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
2009	521.000	+ 16,6
2010	240.000	- 53,9
2011	236.000	- 1,7
2012	346.000	+ 46,6
2013	285.000	- 17,6
2014	264.000	- 7,4
2015	225.000	- 14,8
2016	218.000	- 3,1
2017	203.000	- 6,9
2018 Hj.	108.000	+ 6,9
2018	188.000	- 7,4
2019 Hj. *)	120.000	+ 11,1

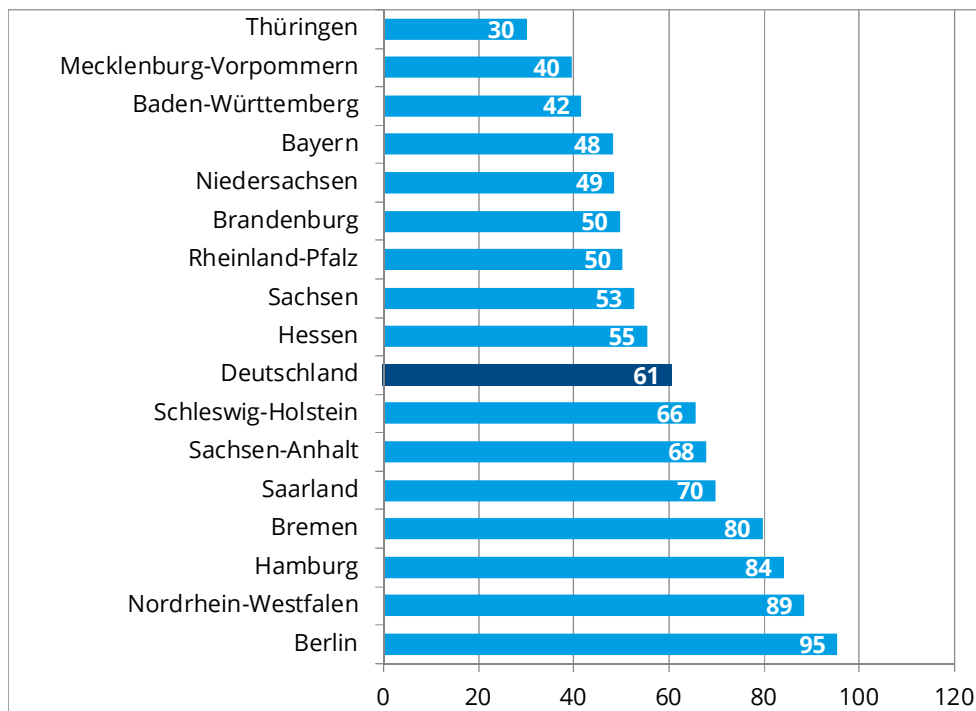
*) von Creditreform geschätzt

1.3 Entwicklung in den Bundesländern

Die Insolvenzgefährdung der Unternehmen unterscheidet sich deutlich je nach Bundesland. Die höchste Insolvenzquote verzeichnete im 1. Halbjahr 2019 die Bundeshauptstadt Berlin, gefolgt von Nordrhein-Westfalen und Hamburg. In Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Baden-Württemberg lag die Insolvenzquote deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt.

**Höchste Insolvenzgefahr
für Berliner Unternehmen**

**Abb. 1: Insolvenzquoten in den Bundesländern
im 1. Halbjahr 2019**



Insolvenzen je 10.000 Unternehmen; Hochrechnung auf Basis 1. Halbj.

Quelle: Creditreform Datenbank u. Umsatzsteuerstatistik

1.4 Insolvenzen nach Rechtsformen

In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres bildeten Insolvenzen von Einzelunternehmen und kleinen Gewerbetreibenden die größte Gruppe unter den Insolvenzkandidaten. Der Anteil am gesamten Insolvenzgeschehen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 39,7 auf 40,4 Prozent. Auf 39,2 Prozent leicht verringert hat sich der Anteil von Unternehmen mit der Rechtsform GmbH, die tendenziell größer und wirtschaftsaktiver sind. Knapp ein Achtel aller Unternehmensinsolvenzen in Deutschland (11,9 Prozent) entfiel in den ersten sechs Monaten zudem auf die Unternehmensgesellschaft (UG haftungsbeschränkt). Im Vorjahreszeitraum war der Anteil noch etwas höher gewesen. Gleichwohl weist die UG, tendenziell junge und kleinere Unternehmen, weiter eine hohe Insolvenz betroffenheit auf. So beträgt der Anteil dieser Rechtsform am gesamten Unternehmensbestand in Deutschland lediglich rund drei Prozent. Leicht erhöht hat sich zuletzt der Anteil der GmbH & Co. KG

*Einzelunternehmen stärker
insolvenzgefährdet*

und der AG, die 4,5 bzw. 0,6 Prozent aller Insolvenzen ausmachten.

Tab. 4: Insolvenzen nach Rechtsformen im 1. Halbjahr 2019

■	Deutschland
Gewerbebetrieb/Einzeluntern./Freie Berufe	40,4 (39,7)
GmbH	39,2 (39,6)
UG (haftungsbeschränkt)	11,9 (12,4)
GmbH & Co. KG	4,5 (4,2)
GbR	1,0 (1,0)
sonstige Rechtsformen	0,8 (1,2)
Verein	0,9 (0,8)
AG	0,6 (0,4)
KG	0,3 (0,3)
OHG	0,2 (0,2)
eG	0,1 (0,1)

Anteile in Prozent; () = Vorjahresangaben

1.5 Insolvenzen nach Unternehmensgröße und Alter

Im 1. Halbjahr 2019 war ein Anstieg der Insolvenzen insbesondere bei Unternehmen mit Umsätzen zwischen 25 und 50 Mio. Euro zu verzeichnen (plus 200 Prozent). Die Zunahme der Arbeitsplatzverluste könnte eine Folge dieser Entwicklung sein. Der Anteil am gesamten Insolvenzgeschehen blieb freilich gering (0,6 Prozent). Mit knapp 30 Prozent bildeten Kleinstunternehmen mit bis zu 100.000 Euro Jahresumsatz eine der größten Gruppen unter den Insolvenzkandidaten in Deutschland. Auch bei diesen Kleinstunternehmen stieg in den ersten sechs Monaten die Zahl der Insolvenzfälle (plus 1,1 Prozent). Zudem war auch im kleinen Mittelstand (bis 5,0 Mio. Euro Umsatz) eine Zunahme der Insolvenzen zu verzeichnen (plus 5,4 Prozent). Der Anteil dieser Gruppe am gesamten Insolvenzgeschehen ist infolgedessen auf knapp 30 Prozent gestiegen. Weniger Insolvenzfälle gab es hingegen in der Gruppe der Unternehmen mit 5,0 bis 25,0 Mio. Umsatz (minus 12,2 Prozent).

Mehr Kleinstfirmen pleite

Tab. 5: Insolvenzen nach Umsatzgrößenklassen im 1. Halbjahr 2019 *) in Deutschland (in Mio. Euro)

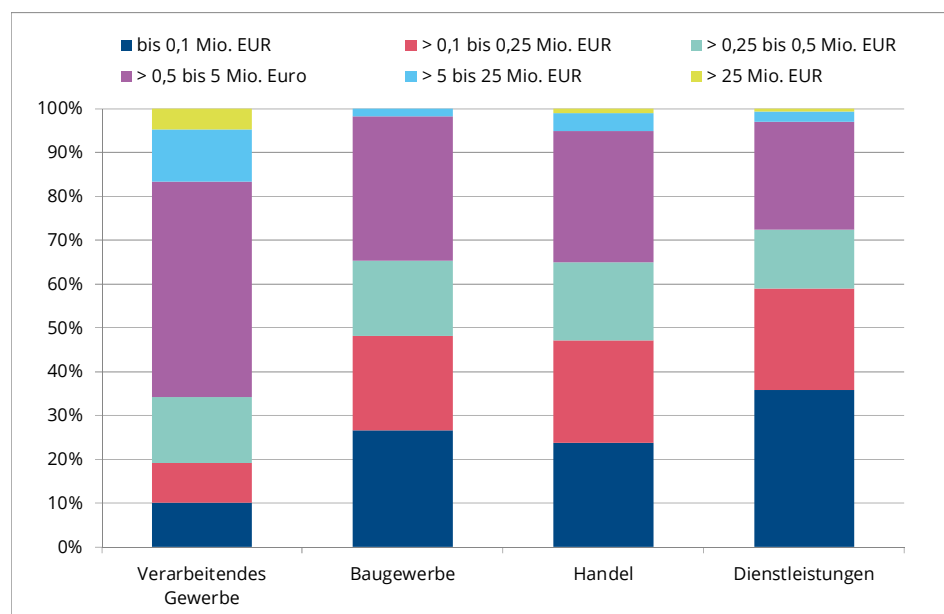
■	absolut	%-Anteil	%-Veränderung zum Vorjahr
bis 0,1	2.860 (2.830)	28,9 (28,5)	+ 1,1
> 0,1 – 0,25	2.110 (2.220)	21,3 (22,3)	- 5,0
> 0,25 – 0,5	1.510 (1.610)	15,3 (16,2)	- 6,2
> 0,5 – 5,0	2.950 (2.800)	29,8 (28,2)	+ 5,4
> 5,0 – 25,0	360 (410)	3,6 (4,1)	- 12,2
> 25,0 – 50,0	60 (20)	0,6 (0,2)	+ 200,0
> 50,0	50 (50)	0,5 (0,5)	+/- 0,0

*) Umsätze teilweise geschätzt; () = Vorjahresangaben

Quelle: Creditreform Datenbank

Überdurchschnittlich hoch war der Anteil der Kleinstfirmen im Dienstleistungsgewerbe (35,7 Prozent), während im Verarbeitenden Gewerbe nur wenige Unternehmen in diese Umsatzgruppe bis 0,1 Mio. Euro fallen (10,1 Prozent). Dagegen finden sich im Verarbeitenden Gewerbe anteilmäßig mehr Firmen mit Umsätzen zwischen 0,5 und 5,0 Mio. Euro (49,1 Prozent) unter den Insolvenzkandidaten. Der Anstieg der Insolvenzen im „kleineren“ Mittelstand ist demnach vor allem auf das Verarbeitende Gewerbe zurückzuführen.

Abb. 2: Umsatzgröße insolventer Unternehmen in den Hauptwirtschaftsbereichen im 1. Halbjahr 2019

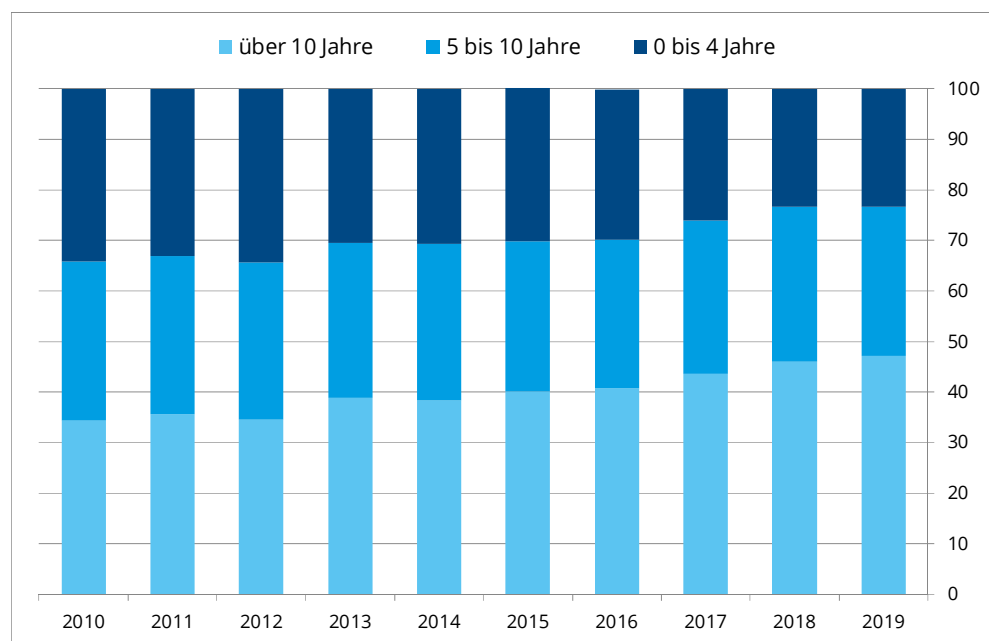


Quelle: Creditreform Datenbank

Fast die Hälfte der Insolvenzkandidaten ist über 10 Jahre alt

Weiter gestiegen sind die Insolvenzen von älteren Unternehmen. Im 1. Halbjahr 2019 stieg die Zahl der gemeldeten Fälle um 1,8 Prozent auf 4.660. In dieser Entwicklung spiegelt sich das steigende Durchschnittsalter des Unternehmensbestandes in Deutschland wider. So stellen Unternehmen mit einem Alter von mehr als 10 Jahren mittlerweile fast die Hälfte aller Insolvenzfälle (47,1 Prozent). 2009 war es nur etwas mehr als ein Drittel (35,4 Prozent).

Abb. 3: Insolvenzen nach Unternehmensalter



Anteile in Prozent; Quelle: Creditreform Datenbank

In der Altersgruppe der bis zwei Jahre alten Unternehmen erhöhte sich die Zahl der Insolvenzen diesmal ebenfalls – um 1,0 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Jeder zehnte Insolvenzfall (9,9 Prozent) entfiel auf diese Altersklasse sogenannter Startups (2009: 17,6 Prozent). In den letzten Jahren war die Zahl der Insolvenzen hier allerdings meist rückläufig, da sich die Gründungszahlen und damit auch der Unternehmensbestand in diesem Alterssegment merklich verringert hatten. Im vergangenen Jahr gab es bundesweit weniger als 550.000 Gewerbeanmeldungen. Zum Vergleich: Im Jahr 2009 waren es noch 175.000 mehr gewesen (vgl. Tab. 7).

**Tab. 6: Insolvenzen nach Unternehmensalter im
1. Halbjahr 2019**

■	absolut	%-Anteil	%-Veränderung zum Vorjahr
0 bis 2 Jahre	980 (970)	9,9 (9,8)	+ 1,0
3 bis 4 Jahre	1.330 (1.340)	13,4 (13,5)	- 0,7
5 bis 6 Jahre	1.200 (1.160)	12,1 (11,7)	+ 3,4
7 bis 8 Jahre	910 (1.020)	9,2 (10,3)	- 10,8
9 bis 10 Jahre	820 (870)	8,3 (8,8)	- 5,7
über 10 Jahre	4.660 (4.580)	47,1 (46,1)	+ 1,8

() = Vorjahresangaben; Quelle: Creditreform Datenbank

1.6 Selbstständigkeit und Insolvenz

Der Anteil ehemals Selbstständiger an allen Insolvenzfällen in Deutschland hat sich zuletzt leicht verringert (auf 16,9 Prozent), bleibt aber merklich höher als noch vor Jahren. So führte die frühere Selbstständigkeit im 1. Halbjahr 2019 in rund 9.200 Fällen zu einer Insolvenzanmeldung/-eröffnung. Diese Zahl entspricht nahezu der Zahl der Unternehmensinsolvenzen in diesem Zeitraum. Trotz guter Wirtschaftslage in den letzten Jahren blieb der Anteil ehemaliger Selbstständiger am Insolvenzgeschehen zumindest seit 2017 auf einem gleichbleibend hohen Niveau von rund 17 Prozent. Die Zahl der Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen nahm in diesem Zeitraum hingegen deutlich ab.

Insolvenzauslöser Selbstständigkeit

Tab. 7: Insolvenzen ehemals Selbstständiger und Gründungen

■	Insolvenzen ehemals Selbst- ständiger	%-Anteil an allen Insolvenzen	Gründungen **)
2009	24.600	15,1	722.240
2010	23.100	13,6	723.870
2011	21.600	13,5	682.860
2012	20.300	13,5	621.880
2013	20.100	14,2	619.620
2014	20.500	15,2	589.660
2015	20.600	16,1	575.370
2016	20.100	16,4	557.500
2017	19.900	17,2	553.200
2018 Hj.	9.600	17,1	286.000
2018	18.300	16,6	547.400
2019 Hj. *)	9.200	16,9	310.000

*) von Creditreform geschätzt; **) Betriebsgründungen, sonstige Neuerrichtungen sowie Umwandlungen (ohne Zuzüge)

Quelle: Creditreform Datenbank und Statistisches Bundesamt (destatis)

1.7 Insolvenzen in den Wirtschaftsbereichen

Mehr Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe

Im 1. Halbjahr 2019 gab es einen leichten Anstieg der Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe (plus 1,4 Prozent), nachdem sich das Insolvenzgeschehen im Jahr zuvor noch deutlich rückläufig entwickelt hatte. Offenbar hat die Abkühlung der Außenwirtschaftskonjunktur zunächst diesen Wirtschaftsbereich in Mitleidenschaft gezogen. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres wurden so 720 Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe gezählt. Nicht weiter gesunken sind die Insolvenzen auch im Dienstleistungssektor. 5.660 Insolvenzfälle wurden im 1. Halbjahr gemeldet – ein leichtes Plus von 0,9 Prozent.

Weiter zurückgegangen sind die Insolvenzen im Baugewerbe (minus 1,4 Prozent) und im Handel (minus 3,7 Prozent). 2.090 Insolvenzen entfielen auf den Handel, der seinen Anteil am deutschen Insolvenzgeschehen folglich auf 21,1 Prozent verringerte (Vorjahr: 21,8 Prozent). Jede siebte Unternehmens-

insolvenz im 1. Halbjahr betraf ein Unternehmen aus dem Baugewerbe.

Tab. 8: Insolvenzen in den Hauptwirtschaftsbereichen im 1. Halbjahr 2019 *)

■	absolut	%-Anteil am gesamten Insolvenzaufkommen	%-Veränderung gegenüber dem Vorjahr
Verarb. Gewerbe	720 (710)	7,3 (7,1)	+ 1,4
Bau	1.430 (1.450)	14,4 (14,6)	- 1,4
Handel	2.090 (2.170)	21,1 (21,8)	- 3,7
Dienstleistungen	5.660 (5.610)	57,2 (56,4)	+ 0,9

*) von Creditreform geschätzt; () = Vorjahresangaben

Die Insolvenzquote (Insolvenzen je 10.000 Unternehmen) verringerte sich in zwei der vier Hauptwirtschaftsbereiche (Baugewerbe, Handel). Im Baugewerbe ist die Insolvenzquote nach wie vor aber am höchsten (1. Halbjahr 2019: 78; 1. Halbjahr 2018: 79). Unverändert blieb die Insolvenzquote im Dienstleistungssektor (60). Mit 34 Insolvenzen je 10.000 Bestandsunternehmen weist das Verarbeitende Gewerbe die geringste Insolvenzbetroffenheit auf.

Rückgang der Insolvenzquoten

Tab. 9: Insolvenzquoten nach den Hauptwirtschaftsbereichen in Deutschland im 1. Halbjahr 2019

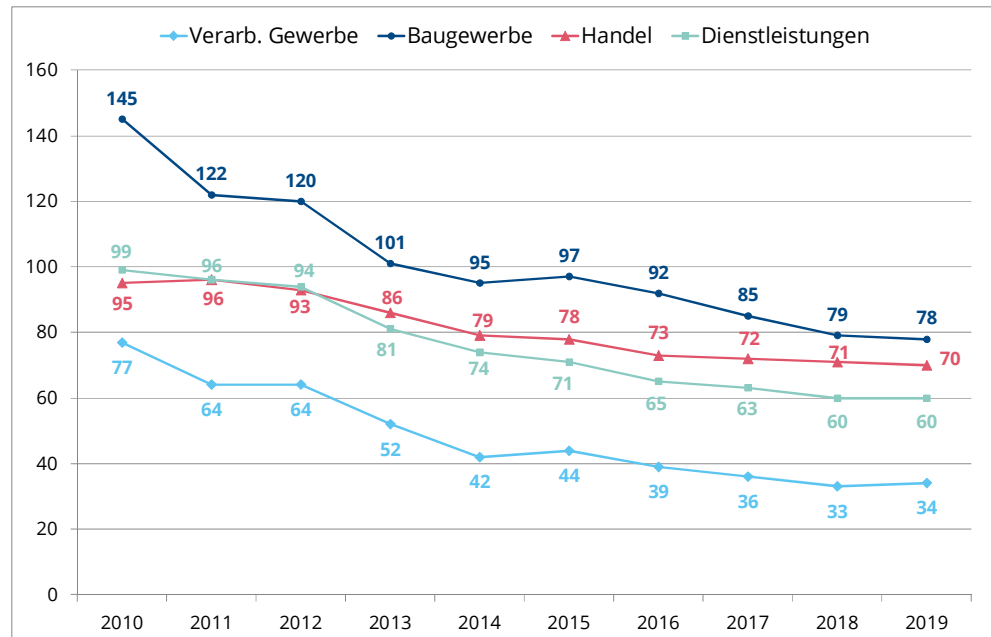
■	Insolvenzen je 10.000 Unternehmen
Verarbeitendes Gewerbe	34 (33)
Baugewerbe	78 (79)
Handel	70 (71)
Dienstleistungen	60 (60)
Gesamt	61 (61)

() = Vorjahresangaben; Quelle: Creditreform Datenbank und Umsatzsteuerstatistik

Seit dem Jahr 2010 zeigt sich tendenziell in allen Wirtschaftsbereichen ein klarer Rückgang der Insolvenzquoten. Am deutlichsten verringerte sich die relative Insolvenzbetroffenheit dabei im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe. In den letzten zehn Jahren hat sich die Quote im Verarbeitenden

Gewerbe mehr als halbiert. Seit etwa 2013/2014 ist die Entspannung im Insolvenzgeschehen auch im Handel und im Dienstleistungsgewerbe angekommen.

Abb. 4: Insolvenzquoten nach Hauptwirtschaftsbereichen



Angaben basieren auf den Halbjahreszahlen

Quelle: Creditreform Datenbank und Umsatzsteuerstatistik

Güterbeförderung, Umzugstransporte und Abbrucharbeiten zählten im 1. Halbjahr 2019 zu den risikohafteten Branchen in Deutschland. Vorrangig im Dienstleistungsbereich gibt es weitere hohe Ausfallquoten wie beispielsweise unter Diskotheken, Bars oder Kurierdiensten.

**Tab. 10: Risikobehaftete Branchen in Deutschland
im 1. Halbjahr 2019**

■	Haupt- wirtschafts- bereich	Insolvenzen je 10.000 Unternehmen
Güterbeförderung in der See- und Küstenschifffahrt	Dienstleistung	599
Umzugstransporte	Dienstleistung	553
Abbrucharbeiten und vor- bereitende Baustellenarbeiten	Bau	521
Private Wach- und Sicherheits- dienste	Dienstleistung	487
sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste	Dienstleistung	452
Bars	Dienstleistung	438
Diskotheken und Tanzlokale	Dienstleistung	419
Güterbeförderung im Straßenverkehr	Dienstleistung	385
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	Handel	381
sonstige spezielle Reinigung von Gebäuden und Maschinen	Dienstleistung	380

In die Analyse einbezogen wurden nur Branchen mit mehr als 1.000 Betrieben. Quelle: Creditreform Datenbank

1.8 Die wichtigsten Insolvenzen

Auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres kam es wieder zu einigen größeren und von der Öffentlichkeit stärker beachteten Insolvenzfälle mit einer Vielzahl an betroffenen Arbeitnehmern und Gläubigern.

Die Katharina Kasper **ViaSalus GmbH** (ViaSalus) stellte im Januar beim Amtsgericht Montabaur einen Insolvenzantrag. Fast 3.000 Beschäftigte sind betroffen. Die Gesellschaft gehört zur Dernbacher Gruppe Katharina Kasper, einem Betreiber von Krankenhäusern, Pflege- und Betreuungseinrichtungen aus Rheinland-Pfalz. Nach mehrmonatiger Investorensuche hat das Unternehmen einen finanzkräftigen neuen Gesellschafter gewonnen. ViaSalus war in die Krise geraten, nachdem sich an mehreren Kranken-

hausstandorten anhaltende wirtschaftliche Defizite angehäuft hatten. Bis zum Sommer soll das Insolvenzverfahren beendet sein.

Eine weitere Insolvenz im Krankenhaussektor betraf die **DRK Kliniken** in Thüringen und Brandenburg mit vier Standorten und rund 1.500 Mitarbeitern. Auch hier hatte sich die Gesellschaft für eine Insolvenz in Eigenverwaltung entschieden, um die erforderlichen Restrukturierungs- und Sanierungsmaßnahmen durchzuführen. Der Klinikbetrieb lief uneingeschränkt weiter. Mittlerweile haben die Gläubiger dem Insolvenzplan zugestimmt, ein neuer Eigentümer hat die Kliniken übernommen.

Die Sporthandelskette **Voswinkel** ist ein weiteres Opfer des Pleitegeiers in diesem Jahr. Das Management will das Tochterunternehmen der INTERSPORT Deutschland eG, Heilbronn, in Abstimmung mit den Gläubigern sanieren und umstrukturieren. Im letzten Jahr hatte das Unternehmen mit Schwerpunkt in Nordrhein-Westfalen Verluste in Millionenhöhe angehäuft. Die Umsätze gingen zurück. Zu Voswinkel gehören 74 Filialen mit etwa 1.200 Mitarbeitern.

Die **Senvion GmbH**, die deutsche Tochter des börsennotierten Windanlagenbauers Senvion S.A., musste im April Insolvenz anmelden. Das Unternehmen, das in Deutschland rund 1.700 Mitarbeiter beschäftigt, strebt eine Sanierung in Eigenverwaltung an. Die Fortführung der Geschäftstätigkeit konnte mit Hilfe einer Kreditlinie in Höhe von 100 Mio. Euro vorerst gesichert werden. International hat der Konzern Tochtergesellschaften in mehr als einem Dutzend Länder.

Anfang des Jahres hatte auch der Damenmodehersteller **Gerry Weber** International AG Insolvenz angemeldet. Kurze Zeit später war auch die Gerry Weber Retail GmbH betroffen. Im Zuge der Umstrukturierung sollen 120 Ladengeschäfte geschlossen werden, rund 500 Jobs würden wegfallen. Insgesamt hatte das Unternehmen mit Sitz in Halle (Westfalen)

weltweit mehr als 6.000 Mitarbeiter, rund 2.200 in Deutschland.

Der Modehandel hat immer stärker mit der Online-Konkurrenz zu kämpfen. So musste auch die Mode-**Handelskette AWG** zu Beginn des Jahres Insolvenz beantragen. Der deutschlandweit tätige Modefilialist mit 300 Geschäften und rund 2.900 Mitarbeitern mit Sitz in Baden-Württemberg will eine Insolvenz in Eigenverwaltung versuchen. Vor allem in den 90er Jahren hatte das Unternehmen stark expandiert. Nun ist geplant, jede zehnte Filiale zu schließen.

Auch die **Germania Fluggesellschaft mbH** mit Hauptsitz in Berlin ist insolvent. Die viertgrößte Fluggesellschaft Deutschlands samt Tochtergesellschaften hatte zuletzt rund 1.700 Beschäftigte. Mittlerweile ist der Geschäftsbetrieb eingestellt worden, nachdem die Investorensuche gescheitert war. Gläubiger, die beispielsweise noch Flugtickets gekauft hatten, werden wohl leer ausgehen. Gegen das Management wird gerichtlich vorgegangen.

**Tab. 11: Große Unternehmensinsolvenzen in Deutschland
im 1. Halbjahr 2019 („Top Ten“)**

■	Unternehmen	Geschäftszweck	Mitarbeiter
	Katharina Kasper ViaSalus GmbH, Wesseling	Betrieb von Krankenhäusern, sonstigen Pflege- und Betreuungseinrichtungen, Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie die Beteiligung hieran	ca. 2.900
	AWG Allg. Warenvertriebs-GmbH, Köngen	Handel mit Waren aller Art, insbesondere Textilien und Bekleidung	ca. 2.900
	Gerry Weber Retail GmbH & Co. KG, Halle	Im- und Export sowie Handel mit Damenmoden, insbesondere mit internationaler Mode	ca. 2.300
	Unser Heimatbäcker GmbH, Pasewalk	Herstellung und Vertrieb von Back- und Konditoreierzeugnissen	ca. 2.300
	Senvion GmbH, Hamburg	Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Windenergieanlagen sowie von sonstigen Produkten im Bereich regenerativer Energien und die Erbringung damit verbundener Dienstleistungen	ca. 1.700
	Germania Fluggesellschaft mbH, Berlin	Durchführung von Lufttransporten aller Art im gewerblichen Bedarfsverkehr einschließlich der Personenbeförderung im Linienverkehr, Stellung von Serviceleistungen und Beratung auf dem Gebiet der allgemeinen Luftfahrt sowie Handel und Vermietung von Flugzeugen und Zubehör	ca. 1.700
	DRK gemeinnützige Krankenhausgesellschaft Thüringen Brandenburg mbH, Bad Frankenhausen	Betrieb von Krankenhäusern, medizinischen Versorgungszentren, Alten- und Pflegeheimen sowie ähnlichen Einrichtungen	ca. 1.500
	K&L GmbH & Co. Handels-KG, Weilheim	Handel mit Textilien, Bekleidung, Sport- und Modeartikeln, Schuhen und Lederwaren, allen dazugehörigen Accessoires sowie mit Heimtextilien und Artikeln der Raumausstattung; Erbringung von Dienstleistungen für Handelsunternehmen sowie Herstellung von Bekleidung und Textilien aller Art	ca. 1.200
	Sport Voswinkel GmbH & Co. KG, Dortmund	Groß- und Einzelhandel mit Waren aller Art, insbesondere mit Schuhen und Sportartikeln	ca. 1.200
	Schuhpark Fascies GmbH, Warendorf	An- und Verkauf von Schuhen und Lederwaren aller Art	ca. 1.000

Quelle: Creditreform Datenbank

Unser Heimatbäcker GmbH („Lila Bäcker“), mit Hauptsitz in Pasewalk, musste im Januar Insolvenz anmelden. Das Unternehmen besteht aus fünf eigenständigen Gesellschaften, wobei für die operativen Geschäftsteile eine Insolvenz in Eigenverwaltung durchgeführt wird. Das Unternehmen hat rund 400 Filialen in Nord- und Ostdeutschland sowie in Berlin und ist damit eine der größten deutschen

Bäckereiketten. Rund 2.300 Mitarbeiter sind betroffen. Bereits im vergangenen Jahr sind Stellen abgebaut worden.

Zu den bekannteren Insolvenzfällen des bisherigen Jahres, wenn auch nicht zu den größten, zählen folgende Unternehmen: Der Taschenhersteller **Bree** mit zuletzt ca. 150 Mitarbeitern sowie der traditionsreiche TV-Gerätehersteller **Loewe**, der zum zweiten Mal seit 2013 Insolvenz angemeldet hat. Gut 500 Mitarbeiter hat das fast 100 Jahre alte Unternehmen, das stark mit der Konkurrenz aus Fernost zu kämpfen hat. Das Insolvenzverfahren soll in Eigenverwaltung, also mit dem bisherigen Management, durchgeführt werden. Insolvent ist auch die **Elsflether Werft AG**, die das Schulschiff "Gorch Fock" der Bundesmarine sanieren soll. In den Medien wurde mehrfach über die steigenden Kosten der Sanierung berichtet. Ursächlich für die Insolvenz des Unternehmens mit ca. 130 Beschäftigten war aber Berichten zufolge Missmanagement. Anfang Mai wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Rund 350 Beschäftigte sind von der Pleite des Süßwarenherstellers **Leysieffer** aus Osnabrück betroffen. Der Geschäftsbetrieb des Unternehmens mit rund 30 Standorten soll zunächst fortgeführt werden. Auch die **BEV Bayerische Energieversorgungsgesellschaft mbH**, ein Energieversorger aus München, hat im Januar Insolvenz angemeldet. Rund 350.000 Kunden hatte das Unternehmen sowie ca. 300 Mitarbeiter. Die Billigstrategie des Versorgers ist offenbar nicht aufgegangen. Nachdem die Preise erhöht wurden, hatten viele Kunden gekündigt. Offene Forderungen in Millionenhöhe sind nun bedroht.

■ 2 Überlebenswahrscheinlichkeit von Unternehmen

Männer sterben in Deutschland mit durchschnittlich 76 Jahren und Frauen mit 82 Jahren. Aber wie alt werden eigentlich Unternehmen?

Auch Unternehmen leben nicht unendlich lange. Zwar lässt sich die Historie von einigen wenigen

Mehr als 200 Unternehmensjahrgänge untersucht

Firmen bis zu mehreren hundert Jahren in die Vergangenheit zurückverfolgen. Letztlich führen Entwicklungen wie Fusionen, Übernahmen oder auch Insolvenzen auch bei altbekannten Unternehmen irgendwann zum Ende der Firma.

Die Creditreform Datenbank liefert für die im Handelsregister eingetragenen Unternehmen in Deutschland verschiedene Variablen, mit denen das Sterbealter und die Überlebensrate ermittelt werden können. Dazu zählen das Gründungsdatum (Jahr) als auch das Datum (Jahr) und der Grund der Handelsregisterlöschung. Anhand dieser Angaben sowie von Unternehmensmerkmalen wie Branche oder Unternehmenssitz können weitere Gesichtspunkte unterschieden werden. Die Berechnungen erfolgen mittels einer Querschnittsbetrachtung (Periodensterbetafel). Stichtag für die Ermittlung der Population im deutschen Handelsregister war der 01.01.2018. Zu diesem Zeitpunkt lebten gleichzeitig mehr als 200 Jahrgänge von Unternehmen. Ausgehend davon wurden die Löschungen (Sterbefälle) im Verlauf des Jahres 2018 für jeden Altersjahrgang ermittelt.

Viele Löschungen in jungen Jahren

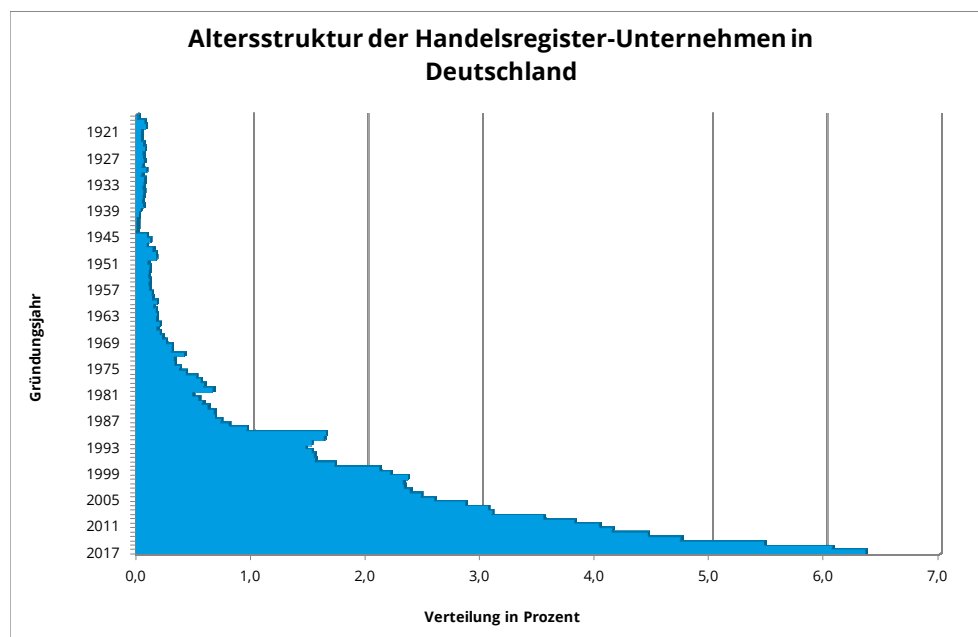
Zunächst einige allgemeine Daten zum Unternehmensbestand im Handelsregister sowie der Altersstruktur. Die Alterspyramide zeigt den typischen Verlauf. Einer großen Zahl an relativ jungen Unternehmen stehen vergleichsweise wenige alte Unternehmen gegenüber. Einschneidende geschichtliche Ereignisse, wie beispielsweise die Kriegsjahre 1939 bis 1945, in denen kaum Unternehmen gegründet wurden, sind ebenso erkennbar, wie der Eintragsboom zu Beginn der 1990er Jahre nach der Deutschen Einheit.

Tab. 12: Altersstruktur der Handelsregister-Unternehmen in Deutschland nach Gründungsjahr

■	%-Anteil am aktuellen Gesamtunternehmensbestand
2008 – 2017	45,7
1998 – 2007	24,7
1988 – 1997	14,4
1978 – 1987	6,1
1968 – 1977	3,5
1958 – 1967	1,7
1948 – 1957	1,2
1938 – 1947	0,4
1928 – 1937	0,6
1918 – 1927	0,5
vor 1918	1,2

Quelle: Creditreform Datenbank

Abb. 5: Altersstruktur der Unternehmen



Für die im Jahr 2018 aus dem Handelsregister gelöschten Unternehmen (Löschkriterien im Anhang) stellt sich die Verteilung hinsichtlich des Gründungsjahrs bzw. des Unternehmensalters folgendermaßen dar: Im Durchschnitt war ein Unternehmen, das 2018 aus dem Handelsregister gelöscht wurde, 16 Jahre alt, wurde also etwa im Jahr 2001/2002 gegründet. Dabei existiert eine starke Streuung hin-

16 Jahre nach der Gründung ist Schluss

sichtlich des Gründungsjahres der gelöschten Betriebe. Insbesondere jüngere Unternehmen im Alter von bis zu 10 Jahre wurden gelöscht, wobei Löschungen kurz nach der Gründung seltener sind.

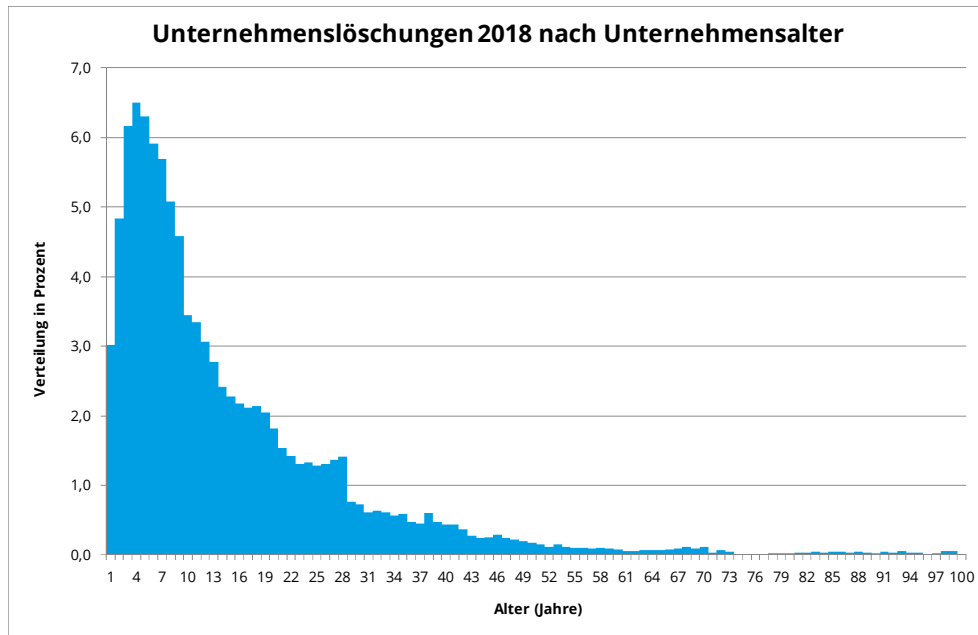
Tab. 13: Unternehmenslösungen 2018 nach Gründungsjahr

■	%-Anteil an allen Unternehmenslösungen 2018
2017	3,0
2016	4,8
2015	6,2
2014	6,5
2013	6,3
2012	5,9
2011	5,7
2010	5,1
2009	4,6
2008	3,4
2007	3,3
2006	3,1
2005	2,8
2004	2,4
2003	2,3
2002	2,2
2001	2,1
2000	2,1
1999	2,1
1998	1,8
vor 1998	24,3

Quelle: Creditreform Datenbank

So war auch die Mehrheit der im Jahr 2018 gelöschten Unternehmen (52 Prozent) nach 2007 gegründet worden, also bei Löschung 10 Jahre alt oder jünger. Der Mediandurchschnitt des Sterbealters liegt also bei unter 10 Jahren. Unternehmen, die bei ihrem Ausscheiden aus dem Markt 100 Jahre oder älter waren, machten weniger als ein Prozent aller Löschungen aus.

Abb. 6: Unternehmenslösungen nach Alter



Eine weitere Marke zur Verdeutlichung der relativ vielen Lösungen von jüngeren Unternehmen: Etwa 75 Prozent der Sterbefälle des Jahres 2018 betrafen Unternehmen, die jünger als 20 Jahre waren. Verallgemeinert man diese Entwicklung und schreibt sie fort, bedeutet das, dass von einer Gründungskohorte nach spätestens 20 Jahren drei Viertel der Unternehmen wieder verschwunden sind (z. B. durch Liquidation, Insolvenz oder Verschmelzung). Nur jede vierte Gründung wird demnach älter.

Die Lebenserwartung von Unternehmen in Deutschland lässt sich zudem nach dem aktuellen Lebensalter darstellen. Die mittlere Lebenserwartung für ein neu gegründetes Unternehmen (Handelsregister-Neueintrag) in Deutschland beträgt demnach rund 16 Jahre. Mit zunehmendem Alter verringert sich die Lebenserwartung zunächst leicht bis auf rund 15 Jahre (für 3 und 4 Jahre alte Unternehmen), steigt danach aber wieder und erreicht für Unternehmen im Alter von 6 Jahren wieder den Wert bei Gründung. Danach steigt die mittlere Lebenserwartung an bis zum Wert von 23 weiteren Jahren für Unternehmen im Alter von etwa 50 Jahren. Danach verringert sich die prognostizierte Lebenserwartung

Lebenserwartungen altersabhängig

langsam wieder – für sehr alte Unternehmen verbleibt sie aber noch lange Zeit in einem Korridor von mehr als 20 Jahren. Grob gesagt: Unternehmen, die die ersten 20 Lebensjahre überstanden haben, können demnach mit mindestens weiteren 20 Jahren rechnen.

Tab. 14: Lebenserwartung (Jahre) nach Alter des Unternehmens

■	Lebenserwartung in Jahren
1	15,9
2	15,3
3	15,1
4	15,2
5	15,5
6	15,9
7	16,4
8	16,9
9	17,3
10	17,7
11	18,0
12	18,2
13	18,5
14	18,7
15	18,9
16	19,0
17	19,1
18	19,2
19	19,3
20	19,5
21	19,5
22	19,6
23	19,7
24	19,8
25	19,9

Lesehilfe: Unternehmen im Alter von 11 Jahren haben eine Lebenserwartung von weiteren 18 Jahren. Quelle: Creditreform Datenbank

Tab. 15: Sterbewahrscheinlichkeit nach Alter des Unternehmens

■	%-Anteil der gelöschten Unternehmen eines Altersjahrgangs
1	2,9
2	4,9
3	6,9
4	8,3
5	8,6
6	8,7
7	8,6
8	8,1
9	7,8
10	6,8
11	6,6
12	6,5
13	6,5
14	5,9
15	5,8
16	5,7
17	5,6
18	5,5
19	5,6
20	5,2
21	5,4
22	5,6
23	5,2
24	5,3
25	5,3

Lesehilfe: Dargestellt ist die Zahl der Löschungen eines Altersjahrgangs bezogen auf den Unternehmensbestand in diesem Alter. So wurden beispielsweise 1. Lebensjahr 2,9 Prozent (2.715) der Unternehmen von insgesamt rund 93.700 einjährigen Unternehmen gelöscht.
Quelle: Creditreform Datenbank

Zwischen vier und acht Jahren ist die Sterbewahrscheinlichkeit mit 8 bis 9 Prozent am höchsten. In diesem Alter sterben also vergleichsweise viele Unternehmen. Mit zunehmenden (Überlebens-)Alter nimmt die Sterbewahrscheinlichkeit auf rund 5 Prozent ab, später auf rund 4 Prozent. Für relativ viele Jahrgänge ist diese dann nahezu konstant.

Lange (Über)Lebensdauer im Verarbeitenden Gewerbe

Das „Sterbealter“ von Unternehmen in Deutschland unterscheidet sich hinsichtlich der Branche des Unternehmens – teilweise deutlich. So leben Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Energieversorgung, Gastgewerbe, Information und Kommunikation sowie aus dem Gesundheits- und Sozialwesen deutlich kürzer als ein durchschnittliches Unternehmen in Deutschland. Bei ihrer Löschung waren Unternehmen dieser Branchen im Durchschnitt gerade 10 bis 12 Jahre alt.

Abb. 7: Mittleres Sterbealter nach Branchen



Quelle: Creditreform Datenbank

Auch die Sterberate 10 Jahre nach der Handelsregistereintragung unterscheidet sich entsprechend je nach Wirtschaftsbereich. Im Wirtschaftszweig Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sind nach 10 Jahren rund 25 Prozent der Unternehmen gelöscht. In den Wirtschaftszweigen Gastgewerbe und Energiegewinnung sind bereits 61 bzw. 64 Prozent der Unternehmen wieder verschwunden.

Abb. 8: Sterbequote von Unternehmen nach Branchen



Angaben in Prozent; Quelle: Creditreform

Anhang

Für die Untersuchung herangezogen wurden ca. 90.000 Unternehmen in Deutschland, die im Handelsregister eingetragen waren und im Jahr 2018 aus dem Register gelöscht wurden. Insgesamt umfasste der Bestand an Handelsregisterunternehmen zum Stichtag 01.01.2018 rund 1,5 Mio.

Kriterien für Löschung:

- Auflösung infolge Ablehnung der Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels Masse
- Beabsichtigte Löschung
- Gesellschaft ist aufgelöst
- Firma erloschen durch Anwachsung
- Firma ist erloschen
- Firma ist erloschen nach Liquidation
- Firma von Amts wegen gelöscht
- In Liquidation
- Insolvenz
- Löschung wegen Abspaltung/Ausgliederung
- Löschung wegen Verschmelzung

■ 3 Zusammenfassung

Die Insolvenzen in Deutschland waren auch im 1. Halbjahr 2019 rückläufig. Die Gesamtzahl aller registrierten Insolvenzfälle verringerte sich um 3,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 54.300 Fälle (1. Halbjahr 2018: 56.050). Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen nahm um 2,6 Prozent ab, so dass in den ersten sechs Monaten 33.400 private Verbraucher Insolvenz anmelden mussten (1. Halbjahr 2018: 34.280). Bei den Unternehmen war noch ein leichter Rückgang um 0,4 Prozent auf 9.900 Fälle zu verzeichnen (1. Halbjahr 2018: 9.940). Die Zahl der sonstigen Insolvenzen verringerte sich um 7,0 Prozent (11.000 Fälle).

Obwohl sich das Wirtschaftswachstum in Deutschland in den letzten Quartalen abgeschwächt hatte, blieben die konjunkturellen Rahmenbedingungen für die meisten Unternehmen und Verbraucher noch günstig. Das wirkte sich weiter positiv auf die Insolvenzzahlen aus. So stützten privater Konsum und Bautätigkeit die Konjunktur. Verstärkt hatte sich der Gegenwind aber für die Industrie und den Außenhandel.

Aufgrund einiger Großinsolvenzen wie beispielsweise die der Fluggesellschaft Germania oder die des Mode-Händlers Gerry Weber erhöhte sich die Zahl der betroffenen Arbeitsplätze auf rund 120.000 (1. Halbjahr 2018: 108.000). Die Schäden für die Insolvenzgläubiger beliefen sich im 1. Halbjahr 2019 auf schätzungsweise 14,6 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2018: 14,9 Mrd. Euro). Im Durchschnitt sind pro Unternehmensinsolvenz somit rund 1,5 Mio. Euro an Forderungsausfällen zu erwarten.

40,4 Prozent der Insolvenzfälle in den ersten sechs Monaten betrafen Gewerbetreibende und Einzelunternehmen. Auf 39,2 Prozent beläuft sich der Anteil von Unternehmen mit der Rechtsform GmbH, die tendenziell größer und wirtschaftsaktiver sind. Knapp ein Achtel aller Unternehmensinsolvenzen (11,9 Prozent) entfiel auf die Unternehmensgesell-

schaft (UG haftungsbeschränkt). Damit weist die UG, tendenziell junge und kleinere Unternehmen, weiterhin eine hohe Insolvenz betroffenheit auf.

Mehr Insolvenzen gab es im „kleinen“ Mittelstand (bis 5,0 Mio. Euro Umsatz). Im 1. Halbjahr 2019 nahmen auch die Insolvenzen von Unternehmen mit Umsätzen zwischen 25 und 50 Mio. Euro zu sowie auch von Kleinstunternehmen (< 100.000 Euro Umsatz). Diese Kleinstfirmen haben mit rund 30 Prozent einen großen Anteil am Insolvenzgeschehen in Deutschland. Aber auch der Anteil des „kleinen“ Mittelstandes stieg zuletzt und beträgt mittlerweile ebenfalls fast 30 Prozent.

Weiter gestiegen ist die Zahl der Insolvenzen von älteren Unternehmen, die über 10 Jahre alt sind (plus 1,8 Prozent). Unternehmen dieser Altersklasse machen mittlerweile fast die Hälfte aller Insolvenzfälle in Deutschland aus (47,1 Prozent). 2009 war es nur etwas mehr als ein Drittel (35,4 Prozent). In dieser Entwicklung spiegelt sich das steigende Durchschnittsalter des Unternehmensbestandes aufgrund des seit Jahren geringen Gründungsgeschehens wider. Auch bei sehr jungen Unternehmen (bis zwei Jahre alt) erhöhte sich diesmal die Zahl der Insolvenzen (plus 1,0 Prozent), nachdem es in den Vorjahren zu Rückgängen gekommen war.

Im 1. Halbjahr 2019 war ein leichter Anstieg der Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe zu verzeichnen (plus 1,4 Prozent), nachdem im Vorjahr noch ein deutliches Minus zu Buche stand. Auch im Dienstleistungssektor wurde der Rückgang der Insolvenzzahlen gestoppt (plus 0,9 Prozent). Im Baugewerbe (minus 1,4 Prozent) und im Handel (minus 3,7 Prozent) blieb das Insolvenzgeschehen dagegen weiter rückläufig. Die meisten Insolvenzen in Deutschland gibt es weiterhin im Dienstleistungssektor (57,2 Prozent), gefolgt vom Handel (21,1 Prozent). Zuletzt stieg der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes leicht auf 7,3 Prozent. 14,4 Prozent der Insolvenzen betrafen Firmen aus dem Baugewerbe.

Die Insolvenzquote im deutschen Unternehmenssektor blieb mit 61 Insolvenzen je 10.000 Unternehmen praktisch unverändert gegenüber dem Vorjahr. In den letzten Jahren war die Insolvenzquote bereits stark zurückgegangen und spiegelt so die Entspannung im Insolvenzgeschehen wider.

Bei Handelsregisterunternehmen beträgt die aktuelle durchschnittliche Überlebenswahrscheinlichkeit bei Eintragung rund 16 Jahre. Mehr als die Hälfte der im Jahr 2018 aus dem Handelsregister gelöschten Firmen war noch nicht einmal 10 Jahre alt. 80 Prozent der Sterbefälle waren jünger als 23 Jahre. Dabei existieren große Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen. Langlebig sind beispielsweise Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe sowie dem Wirtschaftszweig Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden mit einem Durchschnittsalter von rund 25 Jahren bei Löschung. Deutlich kürzer leben Unternehmen aus dem Gastgewerbe und dem Wirtschaftszweig Energieerzeugung. Im Durchschnitt werden diese Firmen mit nur rund 10 bis 12 Jahren aus den Registern gelöscht.

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung
Hellersbergstr. 12, D - 41460 Neuss
Leitung: Michael Bretz, Telefon: (02131) 109-171
E-Mail: m.bretz@verband.creditreform.de
Internet: www.creditreform.de

Alle Rechte vorbehalten

© 2019, Verband der Vereine Creditreform e.V.,
Hellersbergstr. 12, 41460 Neuss

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verbandes der Vereine Creditreform e.V. ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Neuss, 18. Juni 2019

